

Rudolf Hickel

## TRUMPONOMICS – Scheitern vorprogrammiert

Donald Trumps Wahl beruht auf der politischen Instrumentalisierung der sozialökonomischen Ängste derjenigen, die durch Jobverluste und den Wechsel in prekäre Arbeit aus der Mittelschicht in den USA abgestürzt sind. Paul Krugman spricht von der absteigenden „weißen Arbeiterklasse“. Für den regional-ökonomischen Absturz steht dafür die Verödung früher blühender Industrielandschaften („Rust Belt“). Unterstützung fand Trump auch bei der vom Modernisierungsprozess abgehängten ländlichen Bevölkerung. Diese durch die Realität begründeten Ängste überhöhte Trump mit der Behauptung, die heimischen Arbeitsplätze seien durch die Exportüberschüsse vor allem aus Deutschland und China verdrängt und durch die Verlagerung ins Ausland „geklaut“ worden. Trump gelang es, mit vielen Unwahrheiten und Verdrehungen als der „Erlöser“ von den massenhaften ökonomischen Verlierern identifiziert zu werden. Dabei half ihm auch der Hass auf das „Washingtoner Establishment“, das die soziale Wahrheit mit der oftmals verlogenen „political correctness“ unter den Tisch kehren wollte.

Mit den erkennbaren fundamentalen Entscheidungen sowie dem ersten durch Trump vorgelegten Vorschlag eines US-Budgets 2018 stellt sich die Frage, ob diese neue Politik denjenigen auch nützt, die ihn in der Erwartung, aus der Armutsarbeit sowie dem sozialen Abstieg in ländlichen Regionen befreit zu werden, erkoren haben. Wird die sich mit einigen Paukenschlägen in Szene gesetzte Politik nicht grundlegend zurückgenommen, dann lässt sich jetzt schon das doppelte Urteil begründen:

Erstens kommen diejenigen, die von ihm eine Verbesserung ihrer Lage erwartet haben, in der Politik positiv nicht vor. Ja, die Trumpsche Politik verschlechtert deren Jobchancen und soziale Lage aktiv. Die Gewissheit ist bitter, sie sind lediglich als Stimmvieh instrumentalisiert wurden. Die Gewinner sind die Vermögensbesitzer und Superreichen.

Zweitens führen die handelspolitischen, finanzpolitischen und regulatorischen Weichenstellungen unter dem strategischen Ziel „America First“ in der mittleren Frist zu einer Schwächung der USA. Darüber hinaus ist bei den über Jahrzehnte mühselig und viel zu unzureichend aufgebauten multilateralen Kooperationen ein Rückschlag zu erwarten (WTO, IWF, Weltbank, UNO).

Die Instrumente der wichtigsten Politikfelder sind falsch begründet, konfus, widersprüchlich und opportunistisch durch ökonomische Lobbyisten im Trump Kabinett geprägt:

- \* Die Abschottung durch Protektionismus mit Zöllen und einer Grenzgleichssteuer mit bis zu 20 Prozent auf Importe in die USA wird die internationale Konkurrenzfähigkeit vor allem durch fehlenden Innovationsdruck schwächen.
- \* Die geplante Deregulierung des Finanzsektors, der mit dem Dodd-Frank-Act als Antwort auf die Megafinanzkrise ab 2007 diszipliniert wurde, macht einen neuen Zusammenbruch des Finanzsystems mit Auswirkungen auf die gesamte Welt wahrscheinlich. Im Mittelpunkt stehen: Abschaffung von Stresstests, Verbot von spekulativem Investmentbanking und Abwicklungspläne bei strauchelnden Banken („living wills“).
- \* Die geplante Senkung der Unternehmenssteuern von derzeit auf 35 Prozent durch den Zentralstaat auf 15 bis 20 Prozent erinnert an die Laffer-Kurve als Basis des steuerpolitischen Irrtums Reagans. Zusätzliche Investitionsaktivitäten der Unternehmen sind nicht zu erwarten und der Druck auf den Staatshaushalt nimmt durch Steuerausfälle zu. Zugleich verschärft sich die Spaltung zwischen Reich und Arm.
- \* Trumps Vorschlag für seinen ersten Haushalt sieht die Steigerung der Militärausgaben (von 521,9 auf 574 Milliarden US-Dollar, also zehn Prozent) und des Heimatschutzes (sieben Prozent) vor. Gewinner sind auch die Veteranen, deren Budget um sechs Prozent auf 78,9 Milliarden US-Dollar steigen soll.
- \* Die im Wahlkampf angekündigte 1 Billion US-Dollar in die öffentliche Infrastruktur für Verkehr, Straßen, Brücken, Schulen, öffentliche Gebäude ist bisher auch im Bereich der Finanzierung nicht präzisiert.
- \* Sozialpolitik kommt nur in Form von geplanten Kürzungen der bisher erkämpften Maßnahmen vor. Der Wohnungsbau mit dem Bereich subventionierter Mieten sinkt um zwölf Prozent. Experten rechnen mit dem Verlust der Sozialwohnungen und Zuschüsse von Millionen Bürgern. Die Ausgaben für Gesundheit werden auch durch die geplante Reduzierung von Obamacare um 16 Prozent reduziert. Bei einer kompletten Abschaffung wären 2026 insgesamt 52 Millionen Bürger nicht versichert, mit Obamacare wären es nur 28 Millionen.
- \* Nach dem Regierungsmotto „Klimakatastrophe gibt es nicht“ werden einerseits ökologisch bedrohliche Projekte der Ölförderung wiederaufgenommen. Andererseits wird massiv im Bereich der Bundesumweltausgaben stark gekürzt. Die USA will sich finanziell komplett aus den

internationalen Klimawandelinitiativen (auch aus dem Klimafonds des „Pariser Klimaschutzabkommens“) zurückziehen.

Abgesehen von einer erschreckenden Inkompetenz im Beratungsumfeld von Donald Trump, basieren diese Vorschläge auf Trugschlüssen und einer kontrafaktisch verdrehten Wirklichkeit. Mit der Konzentration auf die kurzfristig ausgerichtete, einzelwirtschaftliche Gewinnsicht werden gesamtwirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge schlichtweg ignoriert. Die Regierungsideologie der USA folgt dem windigen Geschäftsmodell des früheren Immobilientycoons Trumps. Im Mittelpunkt steht der tägliche Quasi-Börsenkurs des USA-Konzerns. Die sozial und ökologisch erforderliche Nachhaltigkeit hat hier keine Chance.

Trump reklamiert bereits Erfolge seiner Politik. Auch hier dominieren die Fake News per Tweet. Die für Zukunftsentwicklungen blinden Börsen und die politisch gehätschelten Großbanken zählen zu den kurzfristigen Profitoren. Aber das gestärkte Wirtschaftswachstum und die rückläufige Arbeitslosigkeit sind die Früchte der früheren Obamapolitik. Kritisch ist jetzt schon die Inflation, der die Notenbank auch mit der ersten Leitzinserhöhung unter Trump den frühen Kampf angesagt hat. Kommt es zur erwarteten anhaltenden Aufwertung des Dollars, dann scheitert durch die preiswerteren Importe in die USA auch die protektionistische Handelspolitik.

Die sich abzeichnende Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik zeigt unmissverständlich, diejenigen, die Trump in der Hoffnung auf bessere Arbeits- und Lebensverhältnisse gewählt haben, gehören im Unterschied zu den Großen der Finanzindustrie und den vielen anderen US-Multis zu den Verlierern. Sollte diese Erkenntnis die Instrumentalisierten umtreiben, dann könnte die Trumponomics nicht nur ökonomisch, sondern auch politisch scheitern.

---

Erschienen im März 2017